



## HIRSCHE

### Kälberverluste vermeiden

In Hirschgehegen können verschiedene Ursachen zu erhöhter Sterblichkeit der Neugeborenen führen. Oftmals braucht es mehrere Faktoren gleichzeitig, dass der Start ins Leben nicht gelingt.

Normalerweise steht das Neugeborene kurze Zeit nach der Geburt und beginnt das Euter der Mutter zu suchen. Diese leckt das Kalb trocken, was die Muttertier-Jungtier-Bindung fördert. Mit der ersten Milchaufnahme kann das Kalb seine knappen Energiereserven auffanken und die lebenswichtigen Abwehrstoffe aufnehmen. Je länger die Zeitspanne bis zu dieser Kolostralmilchaufnahme dauert, desto grösser ist die Gefahr, dass die Energiereserven nicht mehr zum Aufstehen und Euter suchen ausreichen. Am 2. Lebenstag können praktisch keine Abwehrstoffe mehr aus der Milch aufgenommen werden. Ungenügende Kolostralmilchaufnahme macht die Kälber anfällig für Infektionen mit Umweltkeimen wie Colibakterien. Meist verlaufen diese Infektionen in den ersten Lebenstagen rasant und die Kälber erscheinen gesund und sind plötzlich tot. Geschwächte Jungtiere stellen zudem eine leichte Beute für Fuchs, Marder und Krähen dar.

Witterungsextreme, wie sie in der Setzzeit oftmals auftreten – Dauerregen und Wind in der Schafskälte – führen dazu, dass die Neugeborenen rasch auskühlen und ihre Energiereserven komplett aufbrauchen. Bei Hitzewellen können ins kurze Gras gesetzte, an der prallen Sonne verharrende Kälber



**Im hohen Gras finden Neugeborene in den ersten Tagen guten Schutz vor extremer Witterung.**

*Au cours des premiers jours, l'herbe haute offre aux nouveau-nés une bonne protection contre les conditions météorologiques extrêmes. (Photo: BGK/SSPR)*

ausrocknen. Je leichter die Geburtsgewichte sind, desto grösser ist das Risiko für Neugeborene. Mit einem guten Witterungsschutz (Schattenbäume, Hecken, hohes Gras, Brennnesselhorste) kann der Hirschhalter viel dazu beitragen, dass die Kälber einen angemessenen Schutz vorfinden. Eine gute Fütterung und Mineralstoffversorgung der Muttertiere während der Trächtigkeit fördert die Entwicklung der Feten und sorgt für eine ausreichende Milchproduktion.

Schweregeburten treten vermehrt in Gehegen auf, wo die Muttertiere in der Trächtigkeit zu gut gefüttert worden sind und Fett angesetzt haben. Dies führt zu erhöhten Geburtsgewichten der Kälber. Die Schweregeburt setzt nicht nur den Muttertieren zu, auch die Kälber sind in der Vitalität reduziert und nehmen deshalb möglicherweise zu spät oder gar keine Kolostralmilch auf.

In Hirschgehegen kommt es hie und da auch zu Fällen von Überbemutterung. Dabei ist der normale Pfliegetrieb der Mutter, die während des Säugens das neugeborene Kalb leckt und säubert, derart übersteigert, dass das Jungtier dabei verletzt wird. Betroffene Körperstellen sind häufig der Rücken im Lendenbereich, die Analregion und die Ohrmuscheln. Nicht selten infizieren sich die Leckwunden, was den Pfliegetrieb noch mehr fördert und so einen Teufelskreis auslöst. Milde Formen können abheilen und eine lebenslang sichtbare Fellverfärbung hinterlassen. In schweren Fällen wird das Lecken und Knabbern fortgesetzt, bis die inneren Organe sichtbar werden. Da die Kälber in der Regel erst eingefangen werden können, wenn sie bereits stark geschwächt sind, kommt eine Behandlung meist zu spät. Die Ursachen der Überbemutterung sind noch weitgehend unklar. Es wird als Verhaltensstörung angesehen. Ungenügende Mineralstoffversorgung und Stress aufgrund der hohen Tierdichte im Gehege können in der Entstehung auch eine Rolle spielen.

Sicher können nicht alle Verluste verhindert werden, aber mit einer optimalen Fütterung, einer guten Gehegeeinrichtung (natürlicher Witterungsschutz!) und regelmässigen Kontrolle während der Setzzeit sind die Voraussetzungen für einen bestmöglichen Start ins Leben geschaffen.

Sara Murer



**Das Überbemutterungssyndrom ist eine Verhaltensstörung des Muttertieres, welche verschiedene Ursachen haben kann.** Le syndrome de surmaternage est un trouble du comportement de la biche, qui peut avoir plusieurs causes. (Photo: BGK/SSPR)